

Freitag, 11. September 2020, Fritzlar-Homberger Allgemeine / Lokales

Aufklärung ist großes Thema

Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im Landkreis

VON CHRISTINE THIERY



Helfen mit Rat und Tat bei sexuellen Übergriffen: Die Sozialpädagogin Ute Helfrich und Diplom Psychologin Susanne Gerlach vor der Beratungsstelle Schwalm-Eder. Dort wurde im vergangenen Jahr die Fachstelle für sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen eingerichtet. Foto: christine thiery

Schwalm-Eder – Sie sind die beiden Ansprechpartner, wenn Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene sexuellen Übergriffen ausgesetzt sind. Susanne Gerlach und Ute Helfrich beraten seit Anfang 2019 Betroffene, Eltern und Fachleute in der Beratungsstelle des Schwalm-Eder-Kreises. Dort wurde eigens eine Fachstelle dafür eingerichtet.

Ziel sei es gewesen, ein niederschwelliges Angebot zu schaffen, sagt Gerlach. Sexuelle Gewalt sei mit viel Unsicherheit und Scham behaftet und ein sehr sensibles Feld, das viel Aufklärung bedarf. Mit dem Standort an der Beratungsstelle soll ein leicht zugänglicher und sichtbarer Weg zu den Angeboten geschaffen werden. „Kinder und Jugendliche sollen selbst von der Beratung wissen und es leichter haben, uns zu kontaktieren.“

Bis zur Bildung der Fachstelle war der allgemeine Soziale Dienst (ASD) für die Betroffenen zuständig. Und dort arbeitete bereits Ute Helfrich. Die Sozialpädagogin bringt ihre Erfahrungen mit in die neue Stelle ein. Gemeinsam mit Diplom Psychologin Susanne Gerlach berät sie die Ratsuchenden. In erster Linie seien dies Betroffene selbst oder die Eltern. Das Spektrum der sexualisierten Gewalt sei weit. Sie reiche von sexueller Beleidigung – auch im Internet – bis zu sexuellen Handlungen an Kindern, schwerem Missbrauch und Vergewaltigung.

85 Menschen suchten die Beratungsstelle im ersten Jahr ihres Bestehens auf. Die beiden Frauen informierten in zehn Veranstaltungen Fachpersonal. Neben der reinen Beratung sind Prävention und Vernetzung die Säulen der Arbeit.

Die beiden sind auch Ansprechpartner für Pädagogen. Es komme vor, dass im Kindergarten oder in der Schule sexuelle Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern beobachtet werden. Bei diesem sensiblen Feld müsse man genau unterscheiden, welche Ursachen dies haben könne. Dabei helfen die Expertinnen. Nicht immer stecke Missbrauch dahinter. Manchmal seien es auch nur etwas extremere normale Entwicklungen. Keine vorschnellen Schlüsse zu bilden und über das weitere Vorgehen zu beraten, dafür sind die beiden da. „Wir beurteilten die Situationen ohne vorgefertigte Meinung“, sagt Ute Helfrich.

Die Beratungsstelle biete keine Therapie, sondern berate, ordne ein und vermittele gegebenenfalls an Therapeuten. Dies sei aber nicht in jedem Fall nötig. Ziel sei es, sehr schnell für die Betroffenen da zu sein, sagt Gerlach. Und sie auch so lange zu begleiten bis sie weitere Hilfe bekämen.

Der Kinderschutz stehe an erster Stelle. Der zweite Baustein der Arbeit ist die Prävention. Beide schulen Beratungslehrer zu normaler sexueller Entwicklung bei Kindern und dem Verhalten bei Übergriffen. Sie halten Vorträge an Schulen, in Kitas oder in Vereinen. Auf Wunsch informieren sie auf Elternabenden.

Ute Helfrich und Susanne Gerlach begleiten zudem Betroffene bei Anzeigen und Strafprozessen nach sexuellem Missbrauch. Derzeit wird zudem ein Netzwerk aus Pädagogen, Sozialarbeitern in Schulen, der Jugendpflege und dem ASD aufgebaut. Die beiden bieten auch Beratungsbesuche zu Hause an. Die Beraterinnen unterliegen der Schweigepflicht.

Die sexualisierte Gewalt beginne schon bei sexuellen Bemerkungen oder Witzen über den Körper, sagt die Psychologin Susanne Gerlach. Auch die Aufforderung Fotos oder Videos anzuschauen, die mit Sexualität zu tun haben, gehöre zu sexualisierter Gewalt. Wer zu Nacktaufnahmen überredet werde, oder zu sexuellen Handlungen gezwungen werde, wie zum Berühren von Geschlechtsteilen sei sexueller Gewalt ausgesetzt. Auch wer aufgefordert werde, sich berühren zu lassen.

Wann immer man dabei ein ungutes Gefühl habe, solle man sich nicht scheuen, die Beratungsstelle zu kontaktieren, rät sie. Eltern und Erwachsene, die vermuten, ein Kind sei davon betroffen, könnten sich an die Stelle wenden.

Wer überlege, ob er eine Anzeige erstatte, solle sich auf jeden Fall informieren, was damit auf ihn und sein Kind zukomme. Die Beratungsstelle hilft auch Eltern, die psychisch belastet sind, weil ihr Kind Opfer sexueller Übergriffe wurde oder gar vergewaltigt wurde.

Kontakt: Beratungsstelle des Schwalm-Eder-Kreises in Homberg (Efze): Tel. 05681/775600; mail: beratungsstelle@schwalm-eder-kreis.de, ute.helfrich@schwalm-eder-kreis.de; susanne.gerlach@schwalm-eder-kreis.de.